

Hilfe bei Sucht im Alter

Bezirk Mittelfranken bietet mit Koordinierungsstelle Unterstützung

Man sitzt – gerade in der derzeitigen Pandemie – alleine zuhause und wünscht sich wieder etwas Gesellschaft, Gespräche mit Freunden und Bekannten, auch bei einem Gläschen Wein oder einem guten fränkischen Bier. Und plötzlich stellt man sich die Frage, ob das Gläschen nicht auch alleine schmeckt. Morgen sind es schon zwei, dann drei und so weiter.

Die Sucht, und nicht nur die Alkoholsucht, ist ein schleichender Prozess, der einen einholt und ohne dass man es merkt überholt.

Die Koordinationsstelle des Bezirkes Mittelfranken hat sich diesem Problem angenommen und kann dazu Hilfe anbieten und hat deshalb nachfolgenden Bericht veröffentlicht:

„Es ist eine gesellschaftliche Realität: Sucht kennt kein Alter. Obwohl dies keineswegs eine neue Erkenntnis ist, gewinnt diese doch mit der demografischen Entwicklung der Bevölkerung immer weiter an Bedeutung. Weil immer mehr Menschen alt werden, nimmt auch die Zahl der Frauen und Männer zu, die beispielsweise zu viel Alkohol oder Tabletten konsumieren. Aber gerade ältere Menschen gehören zur Risikogruppe, was die Entwicklung von Suchtproblemen anbelangt.

Schwere Schicksalsschläge wie der Tod des geliebten Ehepartners, Erkrankung oder Vereinsamung können Gründe dafür sein, weshalb Menschen über 60 Jahren in die Gefahr laufen, eine Abhängigkeit zu entwickeln. Viele Probleme beginnen mit dem Eintritt ins Rentenalter, wenn die gewohnte Tagesstruktur – morgens pünktlich aufstehen und sich auf den Weg zur Arbeitsstelle machen – wegfällt.

Schwerer zu erkennen

Eine Suchterkrankung im Alter ist außerdem schwerer zu erkennen, als eine Suchterkrankung in jüngeren Jahren. Die Symptome einer Sucht lassen sich oftmals nur sehr schwer von den typischen Begleiterscheinungen des Alters abgrenzen. Bei einer beginnenden Demenz beispielsweise lässt sich der Unterschied zu einer Suchterkrankung wegen der ähnlichen Symptome meist gar nicht von einem Laien erkennen. Dazu kommt, dass sich ältere Menschen wegen ihrer Sucht schämen und diese deshalb, soweit es irgendwie geht, versuchen, vor ihrem Umfeld zu verstecken. Auch Angehörige und Pflegende wollen die Erkrankung viel zu oft nicht wahrhaben.

Rund 30 Prozent der Männer und etwa 18 Prozent der Frauen ab 60 Jahren konsumieren zu viel Alkohol und riskieren damit erhebli-

che gesundheitliche Beeinträchtigungen mit weitreichenden körperlichen, seelischen und psychosozialen Folgen.

Mit der „Koordinierungsstelle zur Verbesserung der Versorgungssituation von älteren Menschen mit Suchtproblemen“ will der Bezirk Mittelfranken das Thema Sucht im Alter aus der Tabuzone holen. Die Koordinierungsstelle wurde im Juli letzten Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt. Im diesbezüglichen Pressegespräch betonte Bezirkstagspräsident Armin Kroder unter anderem: „Es ist wichtig, Betroffenen und Angehörigen zu vermitteln: Niemand ist allein.“

Die Koordinierungsstelle will neben dem Ausbau von Netzwerken insbesondere die Schnittstellen zwischen der Altenhilfe, Suchthilfe und dem Gesundheitswesen verbessern. Weil die derzeitige Versorgungssituation in der Gerontopsychiatrie den Bedürfnissen suchtmittelabhängiger Seniorinnen und Senioren nur unzureichend gerecht wird, erarbeiten die beiden Projektkoordinatorinnen Nina Gremme und Eva Adorf innovative Projekte. Veranstaltungen wie der Online-Fachtag „Sucht im Alter“ am Montag, 3. Mai, für Fachpersonen und Engagierte, oder ein Flyer mit wichtigen Adressen von Anlauf- und Beratungsstellen für

ÄLTER WERDEN IN BUBENREUTH

Informationen für Seniorinnen und Senioren



Grafik: Nina Gremme, Bezirk Mittelfranken

ältere Menschen mit Suchtproblemen, tragen dazu bei, die Versorgungsstruktur und die Qualität der Versorgung von älteren Menschen mit Suchtproblemen

zu erhöhen und Fachkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen. Zu den Verbesserungsmaßnahmen zählt auch der „Online-Wege- weiser Gerontopsychiatrie Mit-

telfranken“, www.wege-mfr.de, mit einer neuen Suchfunktion nach Hilfsangeboten zum Thema Sucht im Alter.“

Kontakt:

Bezirk Mittelfranken, Stabsstelle Koordination – Gerontopsychiatrie Fachkoordination (GeFa) Mittelfranken – Danziger Straße 5, 91522 Ansbach, Telefon 0981/4664-20207 oder -20206, E-Mail: gefa@bezirk-mittelfranken.de

Text: Barbara-Ann Distler
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bezirk Mittelfranken

Neues aus der Universitätsmedizin Erlangen Vortragsreihe für alle interessierten Bürgerinnen & Bürger

Vorerst nur online



Vorträge eine Woche später
in der Mediathek abrufbar:

www.uker.de/bvl

- 07.06.2021 Arthritis – Diagnostik und moderne Therapie des geschwollenen Gelenks**
Prof. Dr. med. univ. G. Schett, Direktor der Medizinischen Klinik 3 – Rheumatologie und Immunologie
- 14.06.2021 Von der Freiburger Weinschänke über die optische Biopsie zur künstlichen Intelligenz – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Endoskopie**
Prof. Dr. med. T. Rath, Oberarzt der Medizinischen Klinik 1 – Gastroenterologie, Pneumologie und Endokrinologie
- 21.06.2021 Wie der Darm das Gehirn beeinflusst – neue Erkenntnisse bei Multipler Sklerose und Co**
Prof. Dr. med. V. Rothhammer, Oberarzt der Neurologischen Klinik
- 28.06.2021 Hand in Hand bei Rheuma und Gicht – wer oder was hilft oder auch nicht?**
Prof. Dr. med. Dr. h. c. R. E. Horch, Direktor der Plastisch- und Handchirurgischen Klinik
Prof. Dr. med. univ. G. Schett, Direktor der Medizinischen Klinik 3 – Rheumatologie und Immunologie

ÄLTER WERDEN IN BUBENREUTH

Informationen für Seniorinnen und Senioren

Abgesagt

Veranstaltung des Seniorenclubs

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation müssen bis auf Weiteres leider alle Veranstaltungen entfallen. Bitte habt Verständnis dafür. Sobald wir wieder Veranstaltungen abhalten können, informieren wir Euch rechtzeitig darüber.

Euer Seniorenclub – Ernst-Heinrich Roth und sein Team

E. H. Roth, Tel. 2 25 10, Frau Heidi Wörl, Tel. 2 37 12, Frau Ingrid Spinnler, Tel. 2 49 10, und Helferinnen



KONTAKT

Im Juli 2015 beschloss der Gemeinderat einstimmig, die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe **KONTAKT** als eine „öffentliche gemeindliche Einrichtung“ im Sinne des Art. 21 der Gemeindeordnung zu gründen und zu unterstützen. Ein von Ehrenamtlichen gebildetes Organisationsteam organisiert alle Abläufe und arbeitet dabei auch mit den Seniorenbeauftragten, der evangelisch-lutherischen Lukas-Gemeinde und der katholischen Pfarrgemeinde Maria Heimsuchung zusammen.

Ziel von **KONTAKT** ist es, alle Menschen in Bubenreuth, die Hilfe benötigen und keine Angehörigen oder Freunde in der Nähe haben, zu unterstützen. Wir wollen ein Netzwerk aus Helfenden und Hilfesuchenden aufbauen, besonders für ältere und alleinlebende Menschen, für Familien

mit Kindern oder für Alleinerziehende. Diese Hilfe kann nur zeitlich begrenzt sein und betrifft weder den Pflegebereich noch Rechtsfragen und tritt nicht mit professionellen Dienstleistern in Konkurrenz. Sie ist rein ehrenamtlich und unabhängig von Alter, Konfession oder der Mitgliedschaft in einem Verein.

KONTAKT

Als Projekt der Gemeinde Bubenreuth übernimmt **KONTAKT** in Notsituationen Aufgaben, die auch gute Nachbarn leisten würden, z.B. beim Einkaufen, bei Behördengängen oder bei Arztterminen. Die Helferinnen und Helfer bieten ihre Begleitung auch bei Spaziergängen oder sonstigen Unternehmungen an und nehmen sich Zeit für Ge-

spräche oder zum Spielen oder Vorlesen ...

Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, **KONTAKT durch ihr Mittun zu unterstützen. Sie selbst bestimmen jederzeit über die Zeit, die Sie einbringen können und die Art Ihres Hilfeangebots. Keine Sorge, Sie müssen nicht Mitglied in einem Verein werden oder ein Amt übernehmen.**

Bitte melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt mit uns aufnehmen, um alles in Ruhe zu besprechen.

KONTAKT ist zu erreichen:
Telefon: 09131 88 39 90
E-Mail: nachbarschaftshilfe-kontakt@bubenreuth.de

Organisationsteam
Nachbarschaftshilfe